



Josef Linschinger
im Klosterhof
Traunkirchen

ECCE

Zur Intervention ECCE von Josef Linschinger
als Programmpunkt des Wandertags in Traunkirchen am
WEG DES SALZES, Nationalfeiertag, Montag, 26. Oktober 2026

ECCE wurde im Jahr der Europäischen Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 konzipiert und im April 2025 im Klosterhof zu Traunkirchen installiert.

Der Titel ECCE – lateinisch für „siehe, schaue“ – ist eine Einladung zur Auseinandersetzung mit den fünf in Beziehung zueinander stehenden Stelen, wie auch mit Schrift, Sprache und Spiritualität. Der Begriff Stele entstammt dem Griechischen und bedeutet sowohl Säule als auch Gedenkstein. Stelen machten konkrete Texte im öffentlichen Raum sichtbar.

Vier der Stelen sind in den Eckbereichen des Hofes des um 1020 gegründeten Benediktinerinnenstiftes, der früher auch Friedhof war, positioniert. Zwei sind aus Edelstahl, zwei aus Cortenstahl. Die unterschiedlichen Materialien symbolisieren jeweils Beständigkeit und Vergänglichkeit. Eine Stele wurde durch ihre Positionierung zur „Brunnenplastik“, eine andere mag durch die Anbindung an die vorhandene Steingruppe an japanische Zen-Gärten erinnern.

Die Buchstaben im oberen Bereich der Plastiken bilden Begriffe mit sakraler und profaner Bedeutung. So ist das gekreuzte griechische **ALPHA&OMEGA** aus Edelstahl ein Symbol für Anfang und Ende. Dieser Stele steht diagonal **etc** gegenüber. Das Fließen des Wassers unterstützt die Assoziation des „undsowweiter“. Das t in etc, in lateinischen Kleinbuchstaben, wird zum Kreuz, zum christlichen Symbol.

Die beiden Säulen aus Cortenstahl bilden die profane Achse und zeigen die **VOKALE** des lateinischen und japanischen Katakana-Alphabets. Im Schnittpunkt der sakralen und profanen Achse steht **ECCE HOMO**, gefertigt aus beiden Stahlarten. Die zwei zugrundeliegenden Worte bilden ein horizontales Kreuz.

ECCE HOMO. „Seht, der Mensch!“ oder „Sehet, welch ein Mensch!“
Die Worte aus der Bibel sind christliche Devise und aber auch Titel einer philosophischen Schrift von Friedrich Nietzsche. Beim Wort-Kreuz ECCE HOMO ist jeweils die hintere Worthälfte um die senkrechte Achse gespiegelt. Die Anordnung der vier Silben mag den Betrachter zu verschiedenen Lesarten anregen. Die beiden O bilden eine Acht, die als Unendlichkeitszeichen gelesen werden kann. Die Umkehrung von ECCE HOMO in HOMO ECCE: „Mensch, schau!“

Hallstatt war von ca. 800 - 400 v. Chr. in seiner Höchblüte und Traunkirchen der Umschlagplatz für das gewonnene Salz. Am Anfang dieses Zeitraums übernahmen die Alten Griechen von den Phöniziern ein Alphabet, das nur aus Konsonanten bestand. Einige der Buchstaben veränderten sie und schufen mit denen die Zeichen für die Vokale, die zwar gesprochen, aber erst vor ca. 2500 Jahren geschrieben werden konnten.

Die Phönizier verehrten mehrere Götter, u.a. den Gott Baal, dessen Name eine Felsformation in Traunkirchen trägt, der Baalstein. Es darf angenommen werden, daß es in früher Zeit bereits Handelsbeziehungen zwischen den Kulturen in der Bronzezeit gab. In Japan hat man erst ungefähr 1500 Jahre später durch die Vereinfachung chinesischer Schriftzeichen zwei Lautschriften, Hiragana und Katakana, entwickelt, die die selben Vokale enthalten wie unser lateinisches Alphabet. Nur ihre Reihenfolge ist eine andere: AIUEO.

Josef Linschinger arbeitet seit den 1990er Jahren mit Schrift und Sprache, im Besonderen mit den Vokalen. Die erste Kleinplastik mit Vokalen entstand 1993, die Großplastik an der Esplanade in Gmunden wurde 1996, anlässlich „1000 Jahre Ostarrichi“ im Rahmen des internationalen Gmunder Symposions für Konkrete Plastik realisiert.

Die interkonfessionelle Intervention ECCE im Klosterhof meint in ihrer Verkürzung am Wandertag: Schau – am Weg des Salzes!